

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesner  
Gesamt Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkonton: Dresden 1530  
Circulafte Riesa Nr. 52.

Nr. 241.

Dienstag, 14. Oktober 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages und bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundstift-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Melanzenzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Ausschlag, feste Tarife, bewilligter Rabatt erteilt, wenn der Vertrag verfaßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftragsgeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Krautler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Die deutsch-französische Entspannung.

BRN. Berlin, 14. Oktober. Die deutsche Handelsdelegation, die seit etwa zehn Tagen in Paris über die Regelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen verhandelt hat, ist wieder in Berlin eingetroffen, um der Reichsregierung über die bisherigen Ergebnisse der Pariser Konferenz Bericht zu erstatten. Aus den Kreisen der Delegation erfahren wir einige sehr bemerkenswerte Einzelheiten über das Problem der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, das in den nächsten Monaten eine sehr wichtige Rolle spielen wird. Die deutschen Delegierten konnten von Anfang an feststellen, daß innerhalb der französischen Regierung sowie in den französischen Wirtschaftskreisen ein außerordentlich starkes Interesse an dem Austausch der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen besteht, ein Interesse, das sich namentlich auf das große Gebiet der nächsten Kombinationen zwischen deutschen und französischen Interessentengruppen zu lenken schielte. Während die französische Industrie sich mit einer Reihe von Projekten trägt, die auf ein engeres Zusammenarbeiten mit den verbandten deutschen Industriezweigen im rheinisch-westfälischen Bezirk hinauslaufen, ist die französische Regierung nicht weniger geneigt, sich speziell mit dem Fragen der gegenseitigen Erleichterungen auf Zollpolitischem Gebiet zu befassen. Die Vereinbarungen, die Frankreich im Auge hat, würden außerordentlich tief in das deutsche Wirtschaftsleben eingreifen und eine grundsätzliche Reorganisation in der deutschen Zollpolitik bedingen. Auf der anderen Seite aber glauben die Franzosen mit Rücksicht auf andere mit ihnen befreundete Mächte die Frage der Weltzollvereinbarung in den Hintergrund stellen zu müssen. Interessant ist ebenfalls die Tatsache, daß man in französischen Kreisen alle wirtschaftlichen Zusammenhänge sehr stark mit den politischen Fragen verbindet und unabweislich durchblicken läßt, daß man zu weitgehenden politischen Konsequenzen bereit sein würde, wenn in wirtschaftlicher Hinsicht eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich erfolgt.

Die französische Politik, die seit Beendigung der Londoner Konferenz auf eine Entspannung der politischen Lage zwischen Deutschland und Frankreich hinarbeiten scheint, macht das Vertrauen geltend, zwischen den beiden Ländern einen Modus vivendi zu schaffen, der durch gegenseitige wirtschaftliche Vereinbarungen besondere Anziehungskraft für Deutschland gewinnen soll. Es wird nicht sehr leicht sein, diese Politik Frankreichs vorbehaltlos zu akzeptieren, aber für Deutschland ergeben sich aus dieser Sachlage zweifellos sehr wichtige Momente, die weder die deutschen Politiker noch die deutschen Wirtschaftskreise gänzlich außer Acht lassen können. Wenn jetzt eine mehrwöchentliche Unterbrechung in den Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich einsetzt, so bedeutet dies für die deutsche Regierung einen wertvollen Zeitgewinn, der dazu ausgenutzt werden muß, um das für und Wider sehr sorgfältig zu prüfen. Soviel kann aber schon jetzt gesagt werden, daß der gegenwärtige Stand der Verhandlungen nicht ungünstig ist, und daß zweifellos begründete Aussicht besteht, daß noch vor Ablauf dieses Jahres ein gegenseitiges Abkommen zustande kommt, dessen Wert für Deutschland ganz unverkennbar wäre. Diefem Wirtschaftsabkommen würde eine weitere Entspannung der politischen Lage folgen, die zum mindesten für absehbare Zeit hinaus ernsthafte Konflikte zwischen den beiden Ländern ausschalten würde.

In den letzten Wochen haben zwischen deutschen und französischen Wirtschaftsgruppen private Unterhandlungen stattgefunden, die selbstverständlich mit den Konferenzen von Regierung zu Regierung nichts zu tun haben. Die Reichsregierung ist bisher von diesen Verhandlungen nur sehr mangelhaft unterrichtet worden, sodaß sich nicht übersehen läßt, inwieweit derartige private Unterhandlungen für die Wahrnehmung der deutschen Interessen dienlich sind. Wir glauben zu wissen, daß die Reichsregierung es für zweckmäßig hält, wenn vor Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen nach Möglichkeit private Unterhandlungen vermieden werden.

## Deutsch-englische Verhandlungen über den deutschen Luftschiffbau.

Berlin. Bereits vor einiger Zeit waren englische Fachleute nach Deutschland gekommen, um mit deutschen Regierungsstellen in Verbindung zu treten über etwaige Erleichterungen des Friedensvertrages über den deutschen Luftschiffbau. Nach dem Versailler Vertrage darf Deutschland keine Luftschiffe mehr bauen, die über einen Rauminhalt von 30000 Kubikmetern hinausgehen. Englische Wirtschaftskreise haben aber ein lebhaftes Interesse daran, Deutschland die Weiterführung von großen Luftschiffen zu erleichtern, um den Weltverkehr in der Luft, der auch für England eine große Rolle spielt, weiter ausbauen zu können. In Sachen dieser Angelegenheit ist nun seit einigen Tagen der Leiter der Abteilung für Luftschiffbau im Reichsvertebrämisterium nach London gefahren und man hofft, dort Vereinbarungen treffen zu können, die die Unterstützung Englands für eine Aufhebung des betreffenden Artikels im Versailler Vertrage sichern. Beträchtliche Schwierigkeiten würde allerdings Frankreich machen, weil Frankreich dem deutschen Luftschiffbau mit äußerster Mißtrauen gegenüber steht. Eventuell würde dem Völkerbunde die Angelegenheit vorgetragen werden und es würde versucht werden, dort eine Umlegung der betreffenden Bestimmungen zu erreichen, die Deutschland die Fortführung seines Luftschiffbaues ermöglichen.

## Die Zeppelin-Reise bisher glücklich verlaufen.

Friedrichshafen. Nach einer funktentelegraphischen Meldung, die gestern nachmittag 4 Uhr eingingen ist, hatte „Z. R. 3“ bereits in der zweiten Nachmittagsstunde den Längenzirkel des 28. Grades überflogen und befand sich um 3 Uhr etwa 200 Kilometer westlich der Insel Flores, der westlichsten Insel der Azorengruppe. Das Schiff hatte damit bereits gestern am frühen Nachmittag mehr als die Hälfte des Weges von Friedrichshafen bis zur amerikanischen Küste zurückgelegt und hatte noch einen Weg von 32 Stunden vor sich.

Im Bord befinden sich übrigens, wie nachgetragen werden muß, nur 31 Personen, da der Monteur Kapitän in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag erkrankte und ein Ersatzmann nicht geschafft werden konnte. Der Dienst des auslaufenden Monteurs wird von den beiden Wertmeistern mit versehen.

Die Tatsache, daß verhältnismäßig glücklich die Funknachrichten von Bord des „Z. R. 3“ flossen, erklärt sich daraus, daß der Luftkreuzer mit seinem Sendepararat, der naturgemäß dem eines auf dem Festlande oder an Bord eines großen Schiffes befindlichen nicht gleichkommt, jetzt bei seiner großen Entfernung von Europa die europäischen Empfangsstationen nicht mehr erreicht. Die elektrischen Wellen, die die Nachrichten des Luftschiffes tragen, werden erst von den auf dem Ozean befindlichen amerikanischen Relaisstationen aufgefangen, die sie dann an die europäischen Stationen weitergeben.

Man erwartet die Ankunft des Luftschiffes an der amerikanischen Küste frühestens Dienstag mittags.

Man rechnet mit einer Fahrtdauer von insgesamt 55 Stunden. Unter Umständen kann es sogar Dienstag nacht werden, ehe das Luftschiff Amerika erreicht.

## Ueber den Azoren.

Berlin, 13. Oktober. Das Luftschiff „Z. R. 3“ hat um 3,35 Uhr mitteleropäischer Zeit, also 12,35 Uhr Azorenzeit, die Azoreninsel Faial passiert. An Bord ist alles in Ordnung. Bei heilestem Nordwind entwickelte das Luftschiff eine gute Geschwindigkeit. Das Wetter ist gut.

## Ueber Faial.

Forta (Insel Faial), 13. Oktober. Das Luftschiff „Z. R. 3“ hob sich, deutlich umrissen, von einem blauen, die und da von Wolken gefleckten Himmel ab. Das Wetter ist schön bei leichtem nordwestlichen Wind.

Washington. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Z. R. 3“ befand sich 3 Uhr nachmittags 130 Meilen westlich von Faial. An Bord ist alles wohl. Um 6,30 Uhr abends überflog der Zeppelin die westlichste Azoreninsel Flores. Berlin. (Funkpruch.) Der Zeppelin befindet sich heute um 7,20 Uhr vormittags auf 41 Grad Nord und 38 Grad West. An Bord ist alles wohl.

Aus New York wird von 10,26 gemeldet: „Z. R. 3“ 9 Uhr vormittags mitteleropäischer Zeit 41,10 West, 38 Nord. Schiff und Maschinen in Ordnung, an Bord alles wohl. Wetter gut.

## Funkprüche an Station Lachhurst.

New York. (Funkpruch.) 5,15 Uhr mitteleropäischer Zeit fing die Station in Lachhurst Funkprüche auf, aus denen sich ergab, daß der Kreuzer Detroit mit „Z. R. 3“ Verbindung aufnehmen versuchte. „Z. R. 3“ funkte an die Detroit zurück, daß die Sprüche aufgenommen seien. Der Kreuzer möge weiter funken. Offenbar erhielt die Detroit diese Funkprüche nicht, denn der Kreuzer setzte seine Anrufversuche fort. Dabei griff nun die Station in Lachhurst ein und benachrichtigte die Detroit, daß „Z. R. 3“ ihre Funkprüche erhalten habe und gab Weisung, „Z. R. 3“ weiter anzufunken. Auf der drahtlosen Station in Boston fand, wie die Bostoner Radiopostzeitung mitteilt, seit 11 Uhr nichts fast dauernd Funkprüche von „Z. R. 3“ aufgenommen worden.

## „Z. R. 3“ vor dem Vermias.

Berlin. Eine Aabelmeldung der Postischen Zeitung aus New York besagt: Heute früh 8 Uhr wird er etwa die Vermias passieren. Ob der Kurs wegen des Bytklons, der von der Virginialüste gemeldet wird, direkt auf Vermias abgelenkt wurde, hat „Z. R. 3“ bisher noch nicht gemeldet, da er in die Randwirbelwirkung des Bytklons noch nicht hineingekommen ist.

## Traktlose Grüße nach Berlin.

New York. (Funkpruch.) Die Funkstation Chatham erhielt heute kurz vor 8 Uhr mitteleropäischer Zeit einen Funkpruch des Inhalts, daß an Bord des Luftschiffes alles wohlbehalten sei. „Z. R. 3“ hat die Station nach Berlin draktlose Grüße zu übermitteln.

## Abgeworfene Photographien.

London. (Funkpruch.) Die Blätter bringen an Bord des „Z. R. 3“ ausgenommene, in der Nähe von Bordeaux mit Fallschirm abgeworfene, von dort per Zug nach Paris und per Luftschiff nach Großenhain beförderte Photographien des Luftschiffes während des Flugs und der Offiziere des Luftschiffes. „Daily Chronicle“ veröffentlicht das 3. Sonntag abend gehende Logbuch des Kommandanten des „Z. R. 3“, des Kapitäns Dr. Eckener, das vom Luftschiff drahtlos übermittelt wurde. Der Bericht ist datiert: „An Bord des „Z. R. 3“ über dem Atlantischen Ozean.“ Das Luftschiff

teilt mit, daß das Wetter während der ganzen Zeit angenehm sei, daß alles an Bord wohl sei, daß die durchschnittliche Höhe bei der Fahrt über Frankreich 850 Fuß betragen habe, daß die Maschinen langsam arbeiten und daß alle in ausgezeichnete Stimmung seien.

## Reichspräsident Ebert an General Allen.

Berlin. Der Berliner Korrespondent des Internationalen News Service teilt seinem Blatte, daß Dr. Eckener eine deutsche Botschaft vom Präsidenten Ebert an General Allen nach Amerika bringt, die folgenden Wortlaut habe: „Der Fluga des „Z. R. 3“ über den Ozean möchte ich zum Anlaß nehmen, um durch seinen Führer Dr. Eckener dem amerikanischen Volke erneut den Ausdruck aufrichtiger und herzlichster Dankbarkeit zu übermitteln, die das deutsche Volk für das erfolgreiche Gelingen an unseren notleidenden Rindern empfindet. Daß sie diese schwere Zeit der Not bestanden haben, ist im hohen Maße der Opferwilligkeit zu danken, die Freunde in den Vereinigten Staaten gezeigt haben. Das deutsche Volk wird diese Beweise teilnehmenden Mitgefühlis nie vergessen.“

Mit der Versicherung meiner ausgesprochenen Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr General Allen, Ihr sehr ergebener Ebert.

## Luftführung über dem Ozean.

London. (Funkpruch.) Times zufolge hat der amerikanische Kreuzer Detroit berichtet, daß sich gestern eine Luftführung über dem Ozean südlich von Grönland gezeigt habe, die sich in nordöstlicher Richtung bewege. Die Marinebehörden hätten aber erklärt, daß dies dem Luftschiff mehr helfen werde als es zu hindern. Laut Times werden alle Vorichtsmaßnahmen getroffen, damit dem Luftschiff bei seiner Ankunft in Lachhurst nichts aufstehe. Die Marineoffiziere dort beabsichtigen, das Wasserstoffgas unentzündlich aus der Halle zu entfernen und es durch das unentzündliche Heliumgas zu ersetzen. Bevor dies geschehen sei, würde keine Person an Bord zugelassen werden. Neben dem Kreuzer Detroit hatten auch die amerikanischen Kreuzer Albatross und Batoka Beobachtungen über die Wetterverhältnisse im Atlantischen Ozean gemacht. Daily News schreibt in einem Artikel, Deutschland könnte sich mit dem Gedanken trösten, daß sie weiterhin die besten Luftschiffbauer der Welt seien, und daß, wenn „Z. R. 3“ seine Reise nach Amerika ohne Unfall beendet habe, diese Tat als Triumph der deutschen Intelligenz und der deutschen technischen Geschicklichkeit dargestellt werde.

## Die Friedrichshafener Z-Werke ziehen nach Kron.

Berlin. Die „Z. R. 3“ meldet: Dr. Karl Arnstein, der Erbauer des „Z. R. 3“, reist mit dem ganzen Ingenieurkorps der Friedrichshafener Zeppelinwerke und mit allem Konstruktionsmaterial sowie mit sämtlichen Modellen am 1. November nach Kron in den Vereinigten Staaten in die State Ohio, wo die Zeppelinhauten im Rahmen mit der Goodrich-Corporation fortgeführt werden. Dr. Arnstein ist Chefkonstrukteur der Zeppelinwerke und hat die letzten 60 Luftschiffe, darunter die großen Luftschiffe erbaut. Er hat an der Technischen Hochschule in Prag studiert und war dort eine Zeit Professor.

## Helst zum Flugzeugbau!

Der Deutsche Aero Lloyd, Zeppelinbau-Staaten, erteilt anlässlich der Fahrt des „Z. R. 3“ einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für den deutschen Flugzeugbau. Der Aufruf weist darauf hin, daß Graf Zeppelin dem deutschen Volke noch ein zweites Vermächtnis hinterlassen habe, da er seinen Mitarbeiter Dornier schon vor vielen Jahren mit der Konstruktion von Ganzmetallflugzeugen betraut habe. Die Dornier-Metallbauten am Voden-See bauen in enger Verbindung mit dem Zeppelinbauern Ganzmetallverkehrsflugzeuge, von denen der bekannte Tur „Komet“ fast zwei Jahre schon durch den Deutschen Aero Lloyd zur internationalen Personen- und Frachtbeförderung gebraucht worden ist. Im Gedanken an den Grafen Zeppelin soll eine größere Anzahl Ganzmetallverkehrsflugzeuge „Z. R. 3“ gebaut werden. Der Aufruf fordert zu Geldsammelungen auf, für die jeder Zeppelin-Flugzeuge erhält, deren Heinerlös für den Bau größerer und verbesserter Flugzeuge „Komet“ verwandt wird, die dem Deutschen Reich als Geschenk angeboten werden. Die Zeichnungen berechtigen innerhalb drei Jahren zu den üblichen Flugbedingungen bei 25 Mk. zu einem Rundflug, bei 50 Mk. zu zwei, bei 100 Mk. zu fünf Rundflügen, die von einem der Flugschiffe des Deutschen Aero Lloyd ausgeführt werden können. Die Berechtigung zum Freisflug ist übertragbar. Einzablungen können bei allen Großbanken und führenden Bankhäusern und allen Agenturen der Hamburg-Amerika Linie und des Norddeutschen Lloyd auf das Konto des Deutschen Aero Lloyd, Zeppelinhafen Staaten, gegen Zwischenquittung vorgenommen werden. Ueberleitung der Flugheine „Zeppelin“ an die Zeichner erfolgt direkt von Staaten. Jeder Flugchein zeigt links das Bild des Grafen Zeppelin mit seinem Wahlspruch „Durchhalten“, in der Mitte ein Bild des ersten „Komet“ und rechts ein Bild des deutschen Fliegerpioniers Otto Lilienthal mit seinem Wahlspruch „Oder müssen gebracht werden“.